

# Innovatives Simulationsspiel zur Beurteilung

Viele Studien belegen, dass die soziale und ethnische Herkunft von Kindern und Jugendlichen für deren Leistungen und Bildungsverläufe sehr bedeutsam ist. Ein Grund dafür können Erwartungen und Erfolgsattributionen sein. Höhere Erwartungen und günstigere Zuschreibungen fördern das Lernen und die Leistungen. Dabei haben Lehrpersonen gegenüber Lernenden aus benachteiligten Familien und solchen mit Migrationshintergrund systematisch tiefere Erwartungen und ungünstigere Zuschreibungsmuster.

Das Ziel des digitalen Simulationsspiels «Unterricht mit Fairdinand» ist es, die damit verbundenen Prozesse im Unterricht mit einer Simulation zu illustrieren und am Beispiel von vier Kindern anschaulich zu erklären. Die Spielenden können konkret erleben, wie sich ihre Erwartungen



Die Spielenden können experimentell das Spiel mit verschiedenen Haltungen spielen und die Konsequenzen davon erkennen.

und Attributionen auf die schulischen Leistungen eines Kindes auswirken und Bildungsgerechtigkeit entsteht. Sie können experimentell das Spiel mit verschiedenen Haltungen spielen und die Konsequenzen davon erkennen. Denn die Folgen ihrer Erwartungen und Zuschreibungen werden den Spielenden interaktiv aufgrund eines mathematischen Modells sofort zurückgemeldet.

Das Simulationsspiel, eingebettet in einen dazugehörigen Workshop, bildet eine neue Lernform, Prozesse im Unterricht zu erleben und zu verstehen. Der Workshop erlaubt, in einer Gruppe über formative und summative Beurteilung und über Bildungsgerechtigkeit im Unterricht nachzudenken. Die Workshops können ab Frühling 2025 von Lehrpersonen, Schulleitungen, Studierenden, Eltern oder Sozialpädagoginnen und -pädagogen gebucht werden. Das Spiel kann mit Schülerinnen und Schülern ab dem 7. Schuljahr gespielt werden.

Weitere Informationen folgen unter [www.fhnw.ch/ph/fairdinand](http://www.fhnw.ch/ph/fairdinand).

NICOLE MUFF  
FABIENNE GIRSBERGER  
MARKUS NEUENSCHWANDER  
Zentrum Lernen und Sozialisation, PH FHNW

## My perfect, digital body? Körperbilder 2025

Die Weiterbildung befähigt Lehrpersonen dazu, das Thema «Körper» im Klassenzimmer durch verschiedene Zugänge zu bearbeiten, wie etwa Interaktionsfähigkeiten, Schutzfaktoren, Lebens- und Medienkompetenzen sowie Selbstwahrnehmung und Ausdrucksfertigkeiten. Beispielsweise werden durch Standbilder die Relevanz von Bewegung, Handeln, Gefühl und Innenleben herausgearbeitet. Dies mit dem Ziel, die Vielfalt von Körpern als Norm zu stärken und ein selbstbewusstes Körpergefühl zu vermitteln.

Die erlernten Zugänge ermöglichen es, nicht nur Wissen und Kompetenzen zu vermitteln, sondern auch das Selbstbewusstsein und die Selbstakzeptanz zu stärken. Sie zeigen, dass



Ein Ort des Austauschs: Gemeinsam für ein positives Körpergefühl in unserer Schule

Perfektion nicht notwendig ist, um sich im eigenen Körper wohlfühlen.

Der Kurs «My perfect, digital body? – Körperbilder 2025» thematisiert die Bedeutung von Körperbildern in der sozialen Welt – online und offline – und zeigt auf, wie die Wahrnehmung von Körpern spielerisch und in ver-

schiedensten Facetten erweitert werden kann. Er wird von Susanne Störch Mehring, Leiterin Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention PH FHNW, Murielle Jenni, Dozentin für Theaterpädagogik PH FHNW und Simone Rindlisbacher, Projektleiterin Prävention und Gesundheitsförderung Suchthilfe Ost geleitet und richtet sich an Lehrpersonen Zyklus 2, Schulische Heilpädagoginnen und -pädagogen und sonderpädagogische Fachpersonen.

Weitere Informationen und Anmeldung: <https://go.fhnw.ch/RnpSXa>

SUSANNE STÖRCH MEHRING  
Leiterin Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention, PH FHNW